

beatmet leben

Perspektiven zur außerklinischen
Beatmung und Intensivpflege

17715

4
2020



*Seelisch
wachsen in
Krisenzeiten*

**Teletherapie
als Chance**

**Therapien im
Ausnahmestand**

**Was ist eigentlich
Sauerstoff?**

**Fit für Behandlungspflege
rund um die Uhr?**

www.beatmetleben.de

Auch jede Lebensreise geht einmal zu Ende

Nicht jede Geschichte hat ein Happy End. Trotzdem verdienen auch diese Schicksale es, dass über sie erzählt wird. Und deshalb berichtet Pflegepirat Thomas Welters hier über das Ende einer gar nicht allzu langen Reise.

Diese Geschichte zu erzählen ist nicht leicht, denn sie ist traurig. Doch der Held in der Geschichte hat es verdient, dass man nochmal zu ihm reist – es geht nach Hamburg. Thomas Welters, der Pflegepirat, findet zu Jan, der an Amyotropher Lateralsklerose ALS erkrankt ist, und seiner Tochter Sophie im Dezember vergangenen Jahres. Die beiden suchten im Rahmen des persönlichen Budgets eine neue Pflegefachkraft. Ihre Stellenanzeige zierte ein Foto: beide freudig strahlend und selbstbewusst. Die See im Rücken, er am Steuer seines Rollstuhls, die Ausstrahlung eines Kapitäns, der für seine Mannschaft einen neuen Matrosen anheuern will ... ahoy, denkt Thomas Welters: „Ich bin Pflegepirat, da will ich hin.“

Tatsächlich ist ihm Sophie am Telefon sofort sympathisch, die Rahmenbedingungen, der Stundenlohn sind mehr als fair und die Flexibilität in der Dienstplanung kommen ihm mehr als entgegen. Der Pflegepirat geht also mit an Bord.

Wenn die Kraft schwindet

Doch die ALS hat Jan in den letzten Monaten rasant geschwächt, immer mehr Muskelgruppen sind nach schmerzhaften Krämpfen ausgefallen, immer mehr ist er auf seine Assistenten angewiesen, schließlich fehlt ihm die Atemmuskulatur, um seinen Körper ausreichend mit Sauerstoff zu versorgen und vor allem, um wieder vollständig auszuatmen. Jan braucht seit einigen Wochen eine Nasenmaskenbeatmung. Er verträgt aber den Druck nicht gut, kann sie zu Beginn nicht lange

tragen, gerät aber ohne sie immer öfter in Atemnot. Schon vor Monaten hatte er sich gegen die Anlage einer Trachealkanüle entschieden. „Ich will das Leid nicht unnötig verlängern“, sagt Jan, als Tom und er sich im Dezember endlich kennenlernen.

Die nächsten Wochen sind mehr Leid als Freude und es ist Jan immer deutlicher anzusehen, dass seine Kräfte und sein Wille schwinden, der Kampf ist zu aussichtslos und er überzeugt mich, seine Entscheidung zu akzeptieren und gemeinsam mit seiner Familie und dem zusätzlichen Palliativteam den letzten Abschnitt, den Abschied einzuleiten. Leider ist so ein Team von Assistenten, manche mit, andere ohne pflegerische Ausbildung, eher dafür ausgerichtet, ihre Arbeitgeber beim Leben zu begleiten, eine solche palliative Begleitung überfordert manche. Das Team drohte zusammenzubrechen, doch Sophie schaffte es nochmal, die Energie aufzubringen für ihren Vater und seine spezielle Situation Kräfte zu generieren.

Die Familie an der Seite

Überhaupt hat Sophie als Tochter soviel mit ihrem Vater erlebt und gelernt, dass beide sich noch gemeinsam entschlossen haben, eine Beratungs-

Die Familie ging den ganzen langen Weg gemeinsam.

“
Ich werde Jan
niemals vergessen!
Der Pflegepirat
”





Aus der Not eine Tugend machen –
Sophie steht heute der
Harmstorf B5 UG vor.

müder und ruhiger. Die ganze Familie kommt nach und nach, ist bei ihm, redet, bespricht alles Nötige, versucht, die Pflege und vor allem auch Sophie in ihrer Doppelrolle als Tochter und Verantwortliche seiner Versorgung zu entlasten. Nach ein paar Tagen schafft Jan dann den letzten Schritt und er entschläft ruhig, ohne Schmerzen, ohne Angst, im Kreise seiner Lieben.

firma zu gründen, die Menschen wie Jan selbst zu einem persönlichen Budget und Assistenten verhilft; sie zur Arbeit, die Universität oder den Urlaub begleitet, oder einfach nur beratend zur Seite steht – Harmstorf B5 UG. Sophies erster Klient war ihr Vater selbst. Unglaublich, wieviel Kraft die 27-jährige Hamburgerin aufbrachte, wie tapfer sie war und schließlich

die Entscheidung ihres Vaters akzeptieren konnte.

Auf Jans Wunsch wird die Ernährung über die Magensonde eingestellt. Er bekommt starke Medikamente zur Beruhigung. Und auch wenn er sich zunächst durch die Sedierung entspannen kann und die bislang quälenden neurologischen Symptome der ALS in den Hintergrund treten, er wird spürbar

Kontakt



Pflegepirat
Tom Welters
@thomaswelters@hotmail.com

Harmstorf B5 UG
Haferkamp 2, 22081 Hamburg
☎ 0 15 90 / 138 73 24
@ info@harmstorf-b5.de

Weniger Atemwegsinfektionen und Atelektasen

- ☑ **Schnelle Umschaltzeiten**
- ☑ **5 Therapie-Voreinstellungen speicherbar**
- ☑ **Pressure Controlled Air Stacking**
- ☑ **Nicht-invasive Beatmung**
für die Eingewöhnung oder Erholung des Patienten
- ☑ **Digitale Dokumentation & Auswertung**
der Therapiesitzungen der letzten 365 Tage
- ☑ **Echtzeitkurven-Darstellung**
Druck- und Flusskurve zur visuellen Darstellung des aktuellen Therapieverlaufs
- ☑ **Flexible Gerätepositionierung**
an die Situation anpassbar, z.B. während des Transports kann das RespiClear® auch liegend genutzt werden

RespiClear® Mechanischer Hustenassistent

Leichter Abhusten & Atmen

RespiClear® ermöglicht, durch sein patentierte Ventiltechnik, schnelle Umschaltzeiten während der Therapie. Dadurch wird das Abhusten des Sekretes für den Patienten effektiv und schonend unterstützt.

NEU!
Exklusiv
bei uns im Sortiment!



Artikel-Nr.: IM-F20100020-DE

www.inspiration-medical.de

Ihr Ansprechpartner:

**INSPIRATION
Medical**

INSPIRATION Medical GmbH
Wohlfahrtstraße 115
D - 44799 Bochum
T. 0234 9705090
contact@inspiration-medical.de